



Lebendgebärende Zahnkarpfen

Mai 2013

Die Lebendgebärenden Zahnkarpfen (*Poeciliinae*) umfassen mehr als 200 Arten. Wie der Name besagt, sind sie ovovivipar, das heisst, sie legen keine Eier, sondern bringen ihren Nachwuchs lebend zur Welt.

Die Vertreter dieser Fischgruppe werden meist nicht grösser als 10 cm und leben überwiegend im Süsswasser, nur wenigen Arten begegnet man auch im Brackwasser. Der Hecht-kärpfling, *Belonesox belizanus*, erreicht eine Standardlänge von 20 cm.

Herkunft: Der Einsatz der lebendgebärenden Zahnkarpfen zur Bekämpfung des Moskitos führte dazu, dass die entsprechenden ursprünglich im tropischen und subtropischen Amerika beheimateten Fische heute in nahezu allen wärmeren Regionen der Welt zu finden sind.

Sozialverhalten: Lebendgebärende dürfen nicht allein gehalten werden. Günstig ist ein Weibchenüberschuss. Auch sollten nicht nur 2 Männchen zusammen gepflegt werden, da das schwächere Tier schon bald unter Dauerstress steht. Dementsprechend ist nur ein Männchen mit mehreren Weibchen, oder eine grössere Gruppe beider Geschlechter zusammen zu halten. Sie werden rund 3-6 Jahre alt.

Aquarieneinrichtung: Pflanzenreiche Aquarien mit viel schwimmraum. Für die Jungfische dienen dichte Hornkrautbestände als Versteckmöglichkeiten zum ungestörten Heranwachsen.

Wasserwerte: weiches bis hartes Wasser, bei einem pH: 6 - 8,5 und einer Temperatur von 25 -26 °C. Keine besonderen Anforderungen ans Zuchtwasser.

Aquariengrösse: Für eine Gruppe von 10 Tieren werden mindestens 100 l Wasservolumen benötigt; Entspricht einer Aquariengrösse von 80x30x 30 cm.

Für sehr kleine Arten wie die Zwergschmuckkärpflinge, *Neoheterandria elegans*, genügen auch Aquarien mit 50 l Volumen.

Vergesellschaftung: Häufig werden Lebendgebärende mit Salmier vergesellschaftet, was aufgrund der unterschiedlichen Temperamenten der beiden Gruppen eher ungünstig ist.

Anmerkung: Viele Arten von Lebendgebärenden vermehren sich sehr stark. Zur Geburtenregulierung wurde früher empfohlen Raubfische (z.B. Salmier) ins Aquarium einzubringen. Das neue Tierschutzgesetz verbietet jedoch das Verfüttern lebender Fische.

Futter: Lebendgebärende sind Allesfresser. Neben Anflugnahrung und Algen fressen sie Pflanzenteile, aber auch Garnelen und Hüpferlinge, Wasserflöhe und Artemia.

Zucht: Vor der Befruchtung treibt das Männchen das Weibchen vor sich her, bis es sich begatten lässt. Offensichtlichster Geschlechtsunterschied ist das Begattungsorgan (Gonopodium). Die sehr langlebigen Spermien bleiben über längere Zeit im Leib des Weibchens, so dass eine Begattung mehrere Würfe ermöglicht. Keine Brutpflege vorhanden.

Besonderheiten: Guppys, *Poecilia reticulata*, sind die bekanntesten Aquarienfische.

Spitzmaulkärpflinge, *Poecilia sphenops*, werden als schwarze Zuchtform (Black Molly) verkauft. Zudem gibt es aus Kreuzungen verschiedene Farbmollies.

Spiegelkärpflinge, *Xiphophorus maculatus*, sind Platys. Die Wildformen weisen eine variable Farbgebung auf. Zudem ergaben Kreuzungen mit dem Schwertträger, *Xiphophorus hellerii*, und dem Papageienkärpfling, *Xiphophorus variatus*, viele Zuchtformen.

Schwierigkeiten: Es gibt oft Probleme wegen ausbleibender Geburtenregulierung. Eine Notlösung wäre daher die Geschlechtertrennung.